

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck;
H. Delfinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffheitle
Sämtliche in Calw. D. N. IX. 36: 3480. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche
Zeile 7 Pfg., Zettelteile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspeakr aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 293

Calw, Montag, 19. Oktober 1936

3. Jahrgang

„Deutschland ist unser heiliges Land!“

Reichsleiter Rosenberg auf der Reichstagung für deutsche Vorgeschichte in Ulm

Eigenbericht der NS-Presse

R. Ulm, 18. Oktober.

Anlässlich der 3. Reichstagung für Deutsche Vorgeschichte, die in Verbindung mit der 2. Reichstagung für Geschichte und Vorgeschichte des NS-Lehrerbundes und dem Reichsstreife für Geschichte und Vor-Ulm vom 17. bis 25. Oktober stattfindet, prangt die alte nationalsozialistische Hochburg in einem Meer von Fahnen. Tausende von Geschichtslehrern und Studenten aus dem ganzen Reich sind herbeigeeilt, um das von Bundesführer Dr. Hans Reinert für die Tagung geprägte Lösungswort zu vernehmen:

Überwindung der geistigen Mainlinie!

Der bisher bewußt aufrechterhaltene Irrglaube, die süddeutsche Lebensform fuße auf der römischen Kultur, soll angesichts der geschichtlichen Tatsache zerfallen, daß der süddeutsche Boden vor dem Eindringen der Römer schon von Germanen besiedelt gewesen ist.

Bei dem am Samstagabend unter zahlreicher Beteiligung in den Sälen des Münsterhotels veranstalteten

Begrüßungsabend

hieß im Auftrag von Oberbürgermeister Foerster Bürgermeister Dr. Hengeler die Gäste, insbesondere auch Dr. Reinert, den Führer des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte, willkommen. Von der Tagung sei nicht nur ein neuer Auftrieb für die Vorgeschichtsforschung in ganz Süddeutschland zu erhoffen, sondern auch für Ulm selbst, dessen Museum zu einer Pflegestätte für deutsche Vorgeschichte sich auszuwachsen möge.

Architekt Karl Kraus, Kulturstellenleiter des Kreises Ulm der NSDAP, hielt unter größter Anteilnahme der Gäste einen gehaltvollen Lichtbildvortrag: „Die alte Reichsstadt Ulm“, der ein ansprechendes Bild der wechselvollen Geschichte der Stadt vermittelte.

Am Sonntagmorgen liegt in Ulm fieberhafte Bewegung. Das Straßenbild ist beherrscht durch die Uniformen der Gliederungen der Partei, die zum

Empfang von Alfred Rosenberg

Spazier bilden. Auf den Straßen und Plätzen stauen sich die Volksgenossen. Ulm sieht seine Ehre darin, dem weltanschaulichen Gründer der Bewegung ein geschlossenes Bild nationalsozialistischer Kraft und Bereitschaft zu bieten. Im Hof des Rathauses ist die SA- und SS aufmarschiert.

Im festlich geschmückten, altertümlichen Saal des Rathauses haben sich viele Führer der Bewegung aus dem ganzen Reich, insbesondere aus dem Südwesten eingefunden. Vertreter der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Behörden, der Hochschulen, Ratsherren der Stadt Ulm, Fanarenklänge

40 neue Jugendherbergen

Berchtesgaden, 18. Oktober

Am Sonntag sind zugleich mit der neuen Wolf-Hiller-Jugendherberge in Berchtesgaden 40 neue Jugendherbergen in allen deutschen Gauen ihrer Bestimmung übergeben und der Grundstein für 10 Neubauten gelegt worden. In der Weihensprache erklärte der Reichsjugendführer, dessen Rede über alle deutschen Sender übertragen wurde, u. a.:

„Kein Staat der Welt hat es vermocht, in derart großzügiger Weise vorbildliche Erholungs- und Kulturstätten für die junge Generation zu errichten. Hier hat die deutsche Volksgemeinschaft eine einzigartige Leistung vollbracht. Jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen kann mit Stolz von sich sagen, daß sie im ganzen Reich zu Hause sind, denn es gibt keine deutsche Landschaft, die nicht der Jugend an ihren schönsten Punkten durch das Jugendherbergswert erschlossen wird.“

tunden gegen 10.30 Uhr das Kommen von Alfred Rosenberg, der im Vorraum zum Rathaus von Volksgenossen in farbenfroher Altulmer Tracht begrüßt wird. Geleitet von Reichsstatthalter Murr, stellvertretendem Gauleiter Schmidt, Oberbürgermeister Foerster, Gauleiter Maier und Polizeidirektor Dreher betritt Reichsleiter Rosenberg den Rathaussaal.

Nach feierlichem Musikvortrag hält Oberbürgermeister Foerster eine tiefempfundene Ansprache, in der er die einstige Bedeutung der alten Reichsstadt Ulm als einem Mittelpunkt des geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens in Süddeutschland aufzeigt.

Reichsleiter Gauleiter Maier führte aus, die Bewegung sei stolz darauf, den Bannerträger der Idee des Führers hier begrüßen zu dürfen.

Reichsleiter Alfred Rosenberg

dankte für die Begrüßungsworte. Es bereite allen große Freude, im tapferen Schwabenlande einige Tage der Arbeit verbringen zu dürfen. Er warf einen Rückblick auf den Nürnberger Reichsparteitag, auf dem es kein zufälliges Ereignis gewesen sei, wenn vor dem Forum Europas Dinge ausgesprochen wurden, die vor aller Welt hätten gesagt werden müssen. Der Nationalsozialismus sei aus einer innerpolitischen weltanschaulichen Kampfbewegung in einen geistigen welt-

anschaulichen Weltkampf hinübergeglitten. Die Bewegung stehe damit in einer neuen Phase der Revolution. Aus einer Sache des deutschen Volkes ist sie zu einer Vorkämpferin für ganz Europa und seine kulturellen Güter geworden. Die Arbeit der Reichstagung wolle Werte für Jahrhunderte schaffen. Wie in den Kampfzeiten die Innenpolitik des Schwabenlandes dem Rufe des Führers gefolgt sei, so wird es auch im Weltkampf getreu dem Führer folgen.

Professor Dr. Reinert dankte Reichsleiter Gauleiter Maier für die Willkommgrüße. Selten habe er ein solch einmütiges Kampfwort und eine solche ausgesprochene Kameradschaft in Ulm getroffen. Zwei Punkte wären die Gründe für die Wahl von Ulm als Tagungsort. Einmal sei Ulm der Schlüssel zum wunderbaren schwäbischen Oberland mit seiner einzigartigen Bedeutung für die nordisch-germanische Vorgeschichte. Die den Mooren entzifferten Schätze übertreffen an Wert für die Vorgeschichtsforschung bei weitem den Wert der Funde in anderen deutschen Gauen.

Zum anderen wäre Ulm die Brücke zwischen dem Westen Süddeutschlands, nicht nur Zeit der Römerherrschaft beginnt die Geschichte Süddeutschlands, sondern bereits zwei bis drei Jahrtausende zuvor.

Reichsleiter Rosenberg gegenüber gebührende unauflöschliche Dank dafür, daß er die germanische Vorgeschichte wieder zu Ehren gebracht habe.

Rosenberg über die germanischen Lebenswerte im Weltanschauungskampf

In der riesigen, festlich geschmückten Max-Cyhl-Galle drängen sich die erwartungsvollen Volksgenossen aus ganz Württemberg. Auf sieben der größten Säle der Stadt wird die Rundgebung übertragen, so daß mindestens zehntausend Menschen Alfred Rosenberg hören, der bei seinem Eintreffen stürmisch umjubelt wird. Auf der Tribüne haben neben den bereits bekannten Ehrengästen Platz genommen: Stellvertreter Gauleiter Schmidt, Ministerpräsident Mergenthaler, Obergruppenführer Lubin, Gauleiterwart Schmückle, Kreispropagandaleiter Maier, Gebietsführer Sundermann, Generalmajor Bergmann, Artillerie-Kommandeur der 5. Division und andere.

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr

begrüßte die Versammelten. Er wies in seiner Rede darauf hin, daß wohl kein anderes Land in Deutschland so geeignet sei, eine Tagung für Deutsche Vorgeschichte in seinen Grenzen abzuhalten, wie dieser Gau. Die Zeichen für die Frühgeschichte der germanischen Stämme seien hier wie nirgendwo anders so zahlreich. Heute sei das Interesse in Deutschland dafür größer als früher, da der Nationalsozialismus den Wert der frühesten Überlieferung der germanischen Vorzeit erkannt habe.

Dann ergreift

Alfred Rosenberg

das Wort zu seiner groß angelegten Rede, die ein geschlossenes Bild der nationalsozialistischen Weltanschauung gibt. Seine scharf gerichteten Sätze gehen in die Herzen der Volksgenossen und immer wieder bricht tosender Beifall aus, wenn der Redner die Ausmerzung fremder Kultureinflüsse verlangt und das Bestimmen auf die arbeitsfähigen Kraftquellen fordert.

Rosenberg sagte, daß allein die Tatsache, daß es möglich ist, heute vor vielen Tausenden über Geschichte und Vorgeschichte zu sprechen, den entscheidenden Wandel zeigt, der in Deutschland vor sich gegangen ist. Zwei Wissenschaften stehen hier im Brennpunkt nicht nur des deutschen, sondern des allgemein-europäischen Interesses. Es sind die Rassenkunde und die Vor-

geschichte. Die alten Mächte, gegen die wir auf diesem Gebiete den Kampf aufnehmen, haben ein sehr feines Gefühl gehabt, daß mit Hilfe dieser beiden Wissenschaften Leistungen aus den Angeln gehoben werden sind. Es ist entscheidend, nicht nur für die Politik, sondern für die gesamte innere Haltung eines Volkes, wenn es als seine geistigen Ahnherrn anzuerkennen gewillt ist.

Wenn in der neueren Zeit die verschiedenen universitären Schulen schließlich ihre Genealogie auf den heiligen Thomas von Aquin zurückführen, wenn Demokratie und Marxismus in den beiden Juden Marx und Ricardo ihr Heil erblicken, so hat auch die nationalsozialistische Bewegung in der Erkenntnis, daß sie nicht ein zusammenhängendes Bruchstück der deutschen Vorgeschichte ist, sondern irgendwie feilisch und unterirdisch zusammenhängt, mit vielen einsamen Propheten der Vergangenheit auch erklärt, daß sie gewillt ist, geistige Ahnherrn anzuerkennen. Wenn wir weiter zurückgehen, so stehen wir hier vor einer Entscheidung, um die kein einziger herumkommen ist, die Entscheidung, ob wir unsere Ahnen in Germanen und Griechen erblicken, oder in Juden und Syrern. Es kommt für alle darauf an, wo das heilige Land der Deutschen liegt, und wir glauben, daß dieses heilige Land nicht Palästina, sondern Deutschland ist. Heiliger Boden ist für uns immer dort, wo für diesen Boden von Deutschen gekämpft wurde, heiliger Boden sind die Burgen, die im Lande ragen, heiliger Boden ist dort, wo die deutschen Döme zum Himmel wachsen, heiliger Boden ist dort, wo deutsche Bauernsäufte den Pflug durch die Muttererde führen, und heiliger Boden ist schließlich auch, worüber auf dieser Tagung gesprochen wird. Alles, was dieser Boden enthält an verfallenen Bauten, an Schmud und Waffen, das gehört ebenfalls zur Gesamtheit der Geschichte, die nicht mehr begrenzt ist auf zwei Jahrtausende. Wenn wir diese Gesamtheit des Geschehens überblicken, dann dürfen wir eines heute sagen: die Ergebnisse der vorge-

Windstärke 11 in Berlin

Schwerer Herbststurm über Nord- und Mitteldeutschland

Berlin, 18. Oktober

Der besonders kräftige Sturmwirbel, der noch am Samstag zwischen Irland und Schottland lag, erreichte am Sonntag früh Nord- und Mitteldeutschland sowie Skandinavien. Auch die Reichshauptstadt lag im Bereich des gewaltigen Tiefdruckgebietes. Am Sonntag vormittag steigerte sich die Gewalt des Sturmes von Stunde zu Stunde und in den frühen Nachmittagsstunden wurde zeitweise Windstärke 11 — das sind etwa 100 Stundenkilometer — erreicht. Schwere Regengüsse wechselten mit zeitweise klarblauem Himmel. In annähernd 100 Fällen wurde die Feuerwehr gerufen, um Sturmschäden zu beseitigen. Überall galt es, locker gewordene Gebäudeteile zu beseitigen, losgerissene Firmenschilder und Dachrinnen neu zu verankern und umgerissene Bäume wegzuräumen. In ganz Mittel- und Norddeutschland wurde ebenfalls Windstärke 11 erreicht.

Sturmverheerungen in Wyl

Seit 36 Stunden tobt ein schwerer Nordweststurm über den nordfriesischen Inseln. Im Nordseebad Wyl auf Föhr stauten sich die unter ungeheurem Winddruck stehenden Wassermassen zu einer Höhe, wie sie seit dem Jahre 1911 nicht mehr dagewesen ist. Die Strandmauer im Ortsteil Südfstrand ist an zwei Stellen gebrochen. Am Hasen von Wyl brach das Wasser bis in die Straßen vor, so daß die gesamte Bürgererschaft alarmiert werden mußte, um mit Sandsäcken die bedrohten Straßenzüge abzumauern. Am Nidlumer Seedeich hat das Wasser die Deiche überflutet. Vom Dorf Nidlum auf Föhr wird gemeldet, daß das Wasser bis an die Dorfgrenze gelangte. Der Abbruch an der ganzen Südfküste Föhrs ist beträchtlich. Die Bewohner arbeiten fieberhaft, um die besonders stark gefährdeten Einbruchsstellen mit Sandsäcken zu verstopfen. Von den Halligen wird gemeldet, daß das Wasser in den Häusern steht. Die Zisternen sind überflutet, so daß Trinkwasser nur in sehr geringer Menge vorhanden ist.

Janmütigen Fortsetzung nach das alte Repertorium des deutschen Volkes.

Rosenberg zeigt dann ausführlich und unter Heranziehung zahlreicher Beispiele aus der Geschichte und Kulturgeschichte besonders der Arier, Griechen und Römer, wie dieser neue Blickpunkt uns erst die großen weltgeschichtlichen Zusammenhänge sehen lehrt. Wir begreifen heute ihre Kultur als die Selbstbehauptung und Ausformung des nordischen Wesens gegenüber dem Rassenchaos des Orients und sehen ihren folgerichtigen Untergang, sobald sie die Werte und Gesetze ihrer Rasse vergessen und sich mit fremdem Blut vermischen. Um eine einmalige innere Wendung des Volkes hat eine neue Forschung in Deutschland und in der Welt begonnen. Selbst in fernem Ländern haben wir heute eifrig nach der arischen Vergangenheit geachtet. Dem Leben und Sterben in der Vergangenheit nachzugehen und die rassistischen und charakterlichen Antriebe aufzudecken, ist die große Aufgabe unserer Vorgeschichtsforschung überhaupt. Es genügt nicht, Kunst-erzeugnisse zu sammeln, wichtiger ist, den Charakter zu erkennen, der diese Kunstwerke schuf. Wo die Bergamente schweigen, müssen die Steine zu sprechen anfangen. So ist die deutsche Vorgeschichte nicht eine Angelegenheit der Vergangenheit, sie ist vielmehr die modernste Wissenschaft unserer Zeit. Wir kämpfen heute unter einem Symbol, das 5000 Jahre alt ist. Es versank einst, aber wir fanden es auf Münzen, Lanzen und Büchern, nach 5000 Jahren hat das germanische Kampfsymbol, das Hakenkreuz, Wiedergeburt gefeiert und es ist jetzt Symbol geworden für die ganze Welt.

Am Schluß seiner Rede betonte Reichsleiter Rosenberg seine enge Verbundenheit mit dem Reichsbund für Vorgeschichte, dessen Bestrebungen er mit besonderer Anteilnahme verfolgte. Besonderen Dank sprach der Redner Professor Dr. Reinert für sein unermüd-

„Ach, wie ich mich freue, wobei er seiner Freude Ausdruck gab, daß Reichsminister Rust auf seine Anregung hin vor kurzem Professor Reinert mit der Vorlegung des Plans für ein Reichsinstitut für die deutsche Vorgeschichte beauftragt hat. Damit wird eine neue schöpferische Tat im nationalsozialistischen Reich geleistet.“

Telegramm an den Führer

Professor Reinert sandte ein Begrüßungstelegramm an den Führer Adolf Hitler, das folgenden Wortlaut hat:

Bischof empfiehlt ein Buch Rosenbergs

Katholische Anerkennung des Kampfes gegen Moskau

Wien, 17. Oktober

Eine Wiener Pressekorrespondenz „Eichingers Zeitungsdiens“ veröffentlicht einen Aufsatz des als Rektor der Nationalakademie in Rom amtierenden österreichischen Bischofs Dr. Alois Hudal. Mehrere Wiener Blätter bringen auszugsweise diesen Artikel, in dem es u. a. heißt:

Der Bolschewismus ist nicht eine zufällig vorübergehende Parteirichtung, sondern eine Seelenhaltung, in der ein stark nihilistischer Zug des von allen religiösen Bindungen losgelösten defizienten Judentums eine bedeutende Rolle spielt. Der Gegenkampf kann deshalb auch niemals rein organisatorisch begonnen werden, weil er eine weltanschauliche Krise ist, sondern muß auf geistiger weltanschaulicher Grundlage geführt werden.

Wer mit Aufmerksamkeit die geistige Entwicklung Russlands der letzten Jahrzehnte beobachtet, wird überdeutlich bald sehen, daß die letzten Ursachen bolschewistischer Weltzerstörung nicht bloß in Russland zu suchen sind, sondern daß wir es vielmehr mit einem Einbruch westlicher europäischer Dekadenz in der russischen Seele zu tun haben, die durch ungeheure soziale, religiöse und staatspolitische Verhältnisse für eine solche Krise bereits vorbereitet war. Niemand leugnet, daß in Russland innerpolitische Umwälzungen sich vollziehen im Sinne eines Erwachens der früheren großen nationalen Vergangenheit des Reiches. Allein, dieser Vorgang ist so lange eine Täuschung Europas oder eine Unmöglichkeit, als Millionen Menschen von einer Handvoll fremder Religionshasser beherrscht und in ihrer kulturellen Freiheit niedergetrampelt werden. Wir dürfen nicht vergessen, daß es noch nicht so lange her ist, daß Russland, zum Teil mit gefälligen Pässen, seine besten Agitatoren nach Deutschland gesandt hatte. In Berlin arbeitete Joffe, in Halle Sinowjew, in München und im norddeutschen Industriegebiet Radek, um das revolutionierte Deutschland zum wertvollsten Vorgelände der gegen Westen vorzutragenden Weltrevolution zu machen. Daß Deutschland bis jetzt nicht die revolutionäre Vorhut Russlands für Europa geworden ist, wird

das geschichtliche Verdienst des Nationalsozialismus

bleiben, dessen erste Vorkämpfer für die Weltanschauung Moskaus niemals etwas übrig hatten. Die Lösung des Nürnberger Parteitag war für Anhänger und Gegner der Bewegung, wie immer sich der einzelne im Programm stellen mag, mehr als der Auffichrei einer Nation gegen die militärische Umklammerungs- und Kolle-

„Zehntausende deutscher Volksgenossen, Vorgeschichtsfreunde, Forscher und Lehrer, auf der dritten Reichstagung für deutsche Vorgeschichte in Ulm, durch Reichsleiter Rosenberg zu machtvoller Rundgebung zusammengekommen, grüßen den Führer. Sie danken ihm, daß seine Entscheidung für ein Reichsinstitut für Vor- und Frühgeschichte dem Bekenntnis des deutschen Volkes zur Ehre seiner Vorfahren sichtbaren Ausdruck gegeben hat. Sie geloben dem Führer treue Gefolgschaft.“

Gleichzeitig wurde auch an Reichsminister Rust ein Telegramm geschickt.

rungspolitik der letzten Jahre, es war eine europäische Tat, die Rückgewinnung des Volkes auf die von Gott selbst gegebenen Werte: Volkstum, Boden, Heimat und Vaterland, in denen eine gewaltige Dynamik gegen den Einbruch fremder Welt gelegen ist. Die nationalsozialistische Partei hat auf ihre Fahnen den Kampf gegen den Bolschewismus geschrieben.“

Der Bischof kennzeichnet dann einen der Unterschiede zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus, indem er ausführt: „Während der Bolschewismus wesentlich antireligiös ist, ja die zur Religion erhobene Brutalität darstellt und den Begriff der Familie unterdrückt, will der Nationalsozialismus auf religiösem Boden bleiben, auch wenn der Begriff der Religion nicht ganz im Sinne der Leberlieferung genommen wird, sondern sämtliche geistigen und religiösen Inhalte mehr nach politischen Gesichtspunkten geordnet werden. Die Sendung des deutschen Volkes in Europa ist gerade

in der Gegenwart für diesen ganzen Kontinent entscheidend, und diese Aufgabe kann nur erfüllt werden, wenn jene beiden Staaten, die jahrhundertlang in enger geschichtlicher Entwicklung verbunden waren, ganz eines Herzens sind, auch in der Bekämpfung jener Elemente, die heute Europas Führerstellung bedrohen.“

Abgabe an die Zentrumshäher!

Wir lehnen deshalb mit aller Entschiedenheit die Auffassung jener vereinzelter Kreise in Oesterreich ab, die glauben, daß Katholizismus und Bolschewismus eher zu einer Normalisierung kommen könnten als Vatikan und Reich oder daß Rußland ein geeigneter Vertragspartner für Oesterreich ist, daß seiner räumlichen Entfernung wegen eine unmittelbare weltanschauliche Einflußnahme nicht so akut erscheinen lasse. Trotz aller Bemühungen der kommunistischen Kreise, katholische Idealisten oder Utopisten durch Versprechungen an sich zu ziehen, gibt es hier kein Kompromiß und keine Verständigungsmöglichkeit, sondern nur einen starken heiligen Haß zum Kampf bis zur Vernichtung.“

Der Bischof schließt u. a.: „Für die Deutschen muß wieder jene große Linie mit eiserner Festigkeit geschaffen werden, die Rosenberg, der gegenwärtige weltanschauliche Leiter der Bewegung, in seinem Werk „Die Verbrechen der Freimaurerei“, das vor der Nachübernahme erschien, in kluger Weise vorgezeichnet hat und das kein Katholik oder christusgläubiger Protestant besser ausdrücken oder wünschen könnte. Deutsche Kraft muß in den nächsten Jahren notwendig mehr auf sozialem Gebiet tätig sein, aber was unbedingt auch eine innere Erneuerung fordert, um dann die Sehnsucht vergangener Zeiten vollenden zu können: Eine kraftvolle Nationalkultur, erwachsen aus einem kraftvollen Christentum.“

„Nationalsozialismus ist keine Sekte“

Rosenberg unterstreicht die Ausführungen des oesterr. Bischofs

Saarbrücken, 18. Oktober.

Die Erklärungen des Bischofs Dr. Hudal in einer Wiener Zeitungskorrespondenz haben in der Wiener jüdischen Presse Wutausbrüche ausgelöst. Der vom Prager Außenministerium ausgehaltene „Wiener Tag“ möchte den Bischof am liebsten zum „Keber“ erklären lassen. Die aufsehenerregenden Erklärungen des katholischen Bischofs wurden am Schlußtag der Gaukulturwoche des Gaues Saar-Pfalz in Saarbrücken, dem „Tag des Bekenntnisses“, von Reichsleiter Alfred Rosenberg ausdrücklich unterstrichen.

Ausgehend von der in der Welt wachsenden Erkenntnis des wahren Wesens des Bolschewismus und von den Versuchen, den Nationalsozialismus auf ein rein äußerlich politisch-soziales Programm abzurufen und ihn zum Verzicht auf die Seelenbeeinflussung zu zwingen, bezeichnet er es als außerordentlich erfreulich, daß soeben der österreichische Bischof Hudal, der zugleich Rektor der deutschen Nationalakademie der Anima in Rom ist, sich in entschiedener Weise gegen den Weltbolschewismus wendet und die große europäische Tat des Nationalsozialismus vorbehaltlos anerkennt. Wenn der Bischof den Bolschewismus nicht eine vorübergehende Parteirichtung, sondern eine Seelenhaltung nennt, in der „ein stark

nihilistischer Zug des von allen religiösen Bindungen losgelösten defizienten Judentums eine bedeutende Rolle spielt“, so ist das in etwa milderer Fassung genau das, was wir seit 16 Jahren aussprechen. Eine Seelenhaltung wie die des Bolschewismus kann man auch nicht mit einem bloßen politisch-sozialen Parteiprogramm, sondern nur mit einer neuen Seelenhaltung, d. h., mit einer starken neuen idealistischen Weltanschauung bekämpfen und überwinden.

Bischof Hudal erklärt auch, daß deshalb der Gegenkampf niemals rein organisatorisch gewonnen werden kann, weil er eine weltanschauliche Krise darstellt, sondern daß er auf geistig-weltanschaulicher Grundlage geführt werden muß. Das ist genau die gleiche Forderung und es bleibt trotz aller Ableugnungen von interessierter Seite die eine weltgeschichtliche Tatsache bestehen, daß die alten kulturellen und weltanschaulichen Kräfte zu schwach waren und noch sind, um den Bolschewismus sowohl organisatorisch wie auch weltanschaulich niederzukämpfen.

„Ich begreife ohne weiteres, daß die Zitierrung meiner Worte aus einem vor 16 Jahren von mir geschriebenen Werk dem Bischof Hudal nicht leicht gefallen sein mag und daß

sie einen jüdischen Sturm von Wien aus entfachte. Ich möchte aber bei dieser Gelegenheit noch etwas feststellen, was ich früher mehr als einmal ausgesprochen habe: Die nationalsozialistische Bewegung ist keine Sekte. Sie hat sich niemals verteilen lassen, schwärmerische kleine übersteuerte Gruppen als die Darstellung ihrer Idee anzuerkennen. Sie hat sich ebenso aber gewehrt, wenn alte weltanschauliche Mächte, die im heutigen Kampf verlagert, nun gerade das, was sich als unbrauchbar erwiesen hatte, uns als gleichsam unter geistiges Programm aufdrängen wollten. Wir waren und sind deshalb der Leberzeugung, daß die nationalsozialistische Weltanschauung weiträumig genug sein muß, um alle jene Persönlichkeiten und Bekenntnisse zu umspannen, die ehrlich gewillt sind, die Substanz des Deutschtums und alle seine blutbedingten, charakterlichen und seelischen Kräfte im Kampf gegen die Strömungen der Weltzerstörung zu unterstützen. Genau so, wie wir Menschen verschiedenster politischer Vergangenheit nach einer Rückkehr zu diesem Kampf für Deutschlands Rettung nicht mehr nach ihren sonstigen Traditionen fragten, sondern nur nach ihrer neu einfindenden Tat und Leistung, so werden wir ebenso großzügig ein Bekenntnis annehmen, wie das des Bischofs Hudal für den großen Kampf der Rettung Deutschlands und Europas, der eben vom Nationalsozialismus in wahrhaft monumentaler Form geführt wird.“

„Es gibt zwischen Bolschewismus und Europa heute keine Verständigung mehr. Auf dem Nährboden, den die anderen Parteien und Weltanschauungen hinterlassen haben, haben sich die gefunden Kerne von den Fränkern und Slawen. Unser Geschlecht muß den Kampf des Wachstums gegen die Zerfegung führen. Unsere heutige Zeit muß die Antwort geben auf die Fragen unserer Epoche, muß Traditionen bilden für kommende Geschlechter: Dann hat das deutsche Volk mit seiner Rettung auch einen Weltkampf für ganz Europa siegreich durchgeführt.“

Juden können Arier nicht beerben

Bk. Berlin, 18. Oktober

Eine wichtige grundsätzliche Entscheidung hat kürzlich das Amtsgericht Leipzig gefällt. Eine arische Erblässerin hatte durch formell gültige, leibwillige Verfügung einen nicht-ariischen Kaufmann und völligem Ausschluß der gesetzlichen Erben zum Alleinerben eingesetzt. Das Nachlassgericht hat selbständig und unabhängig von den Angaben der Beteiligten die leibwillige Verfügung als den guten Sitten widersprechend und mithin für nichtig erklärt, da es dem gefunden Volksempfinden widerspricht, wenn entgegen dem Ziel des Nationalsozialismus, arisches Volksvermögen unter Ausschluß der gesetzlichen Erben durch Erbeinsetzung eines Nichtariers in jüdische Hände übergeleitet wird.

Breitstreiber ins Rittchen

Augsburg, 18. Oktober

Die Geheime Staatspolizei in Augsburg hat einen Viehhändler in Schutzhaft genommen, der bis zu 16 Pfennig je Kilogramm über den festgesetzten Höchstpreis für geschlachtete Schweine verlangt hatte. Die Polizei greift rücksichtslos durch gegen die Schädlinge der Volksgemeinschaft!

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

sein müßte! Sollte er sie heiraten. Duffys Schwiegersohn werden, in einem beglücklichen Bürgerdasein untertauchen?“

„Wenn Sie noch Bedenken haben, Grimm, immer heraus damit!“

„Aber ich bitte Sie, Herr Dufferson. Ich bin Ihnen für das Angebot sogar recht dankbar.“

Er ärgerte sich, wie leer und banal diese Worte ins Zimmer fielen, trotzdem sie eine neue Schicksalswende brachten, eine neue Seite seines großen Buches aufschlugen.

Gegen Ende dieses Jahres war es, als das „World-Magazin“ in Los Angeles auf der Titelseite in großer Aufmachung das Bild einer entzückend schönen Frau in schwarzer Halbmaske und dazu einen Artikel „Ein neuer Varietéstern“ brachte. Es hieß darin:

„An dem so reich und vielgestaltig gestirnten Himmel unseres Varietés ist ein neuer, weithin leuchtender Stern ausgegangen: India, die Tänzerin mit der Maske. Eine geheimnisvolle, aber sicher nicht häßliche Frau, und niemand weiß, wer sich hinter der Maske, hinter diesem Pseudonym verbirgt. In gewissen Kreisen ist man der Meinung, daß es sich hier lediglich um den Spleen einer Milliardärstochter handelt, während man an anderer Stelle eine russische Großfürstin hinter der schwarzen Halbmaske vermutete. Wir selbst neigen der Ansicht zu, daß weder die eine noch die andere dieser Gruppen mit ihren völlig unbegründeten Vermutungen ins Schwarze trifft. Denn der neue Star kann wirklich tanzen, was man von Milliardärstöchtern und Großfürstinnen nicht immer behaupten kann, und sein Auftreten zeigt eine nicht zu verneinende Routine, wie sie eben nur Menschen der Bühne zu eigen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Liebe des großen Clowns

Ein Roman von Ernst Grau

20

„Hallo, Mister Grimm!“ Peter hatte sich schnell abgewandt, als an einem Fenster des ersten Stockes ein blonder Kopf erschien. Als er wieder auf sah war das Fenster leer, und Sekunden später stand Ritty in der Tür. Ohne Höflichkeit bot sie ihm die Hand.

„Das nenne ich nun wirklich eine Ueber-taschung, Mister Grimm.“ Das Ionst so blasse Gesichtchen glühte in freudiger Erregung. Peter wehrte etwas befangen ab.

„Ich weiß, es war Unrecht von mir, Fräulein Ritty, daß ich damals...“

„Aber Sie werden uns doch sicher besuchen. Papa wird sich sehr freuen“, unterbrach sie ihn. Sie mochte fühlen, wie peinlich es ihm war, von seinem unvermittelten Verschwinden zu sprechen.

Zusammen gingen sie ins Haus. Mißsam suchte er nach Worten. „Ihre Pläne von damals haben sich also schnell verwirklicht?“

„Ja, aber es ging auch nicht mehr anders. Das Leben dort unten wurde immer unerträglich. Sogar Papa wurde es zuviel, trotzdem er doch allerhand gewohnt war.“

„Es muß ein sehr schönes Gefühl für Sie sein ein festes Ziel erreicht zu haben.“

„Nun, und Sie?“

„Ich bin noch weit davon entfernt, Fräulein Ritty. Vielleicht — ja, vielleicht habe

ich gar keine Ziele mehr. Ich lasse mich treiben, heute hier, morgen dort, wo es halt ein paar Dollar zu erobern gibt. Man kann auch so leben.“

„So gleichgültig sind Sie gegen sich selbst geworden?“

„Nennen Sie es nicht Gleichgültigkeit, Fräulein Ritty. Man wird nur etwas matt, wenn man trotz harter Arbeit niemals einen Erfolg sieht. Wenn man zusehen muß, wie sich eigene Wünsche und Ziele unter den Sorgen des Tages immer weiter zurückziehen. Man vergißt sie zuletzt und lebt nur noch dem Augenblick.“

Das etwas geräuschvolle Öffnen einer Tür überhob sie der Antwort.

„Grimm Menschenfind! Ja, wo kommen Sie denn so rüchlich her?“

Papa Duffys Begrüßung war von unverkennbarer Herzlichkeit. Peter wurde es warm ums Herz, als er sich inmitten der feindseligen Stadt unter Menschen sah, denen auch er etwas bedeutete.

„Ich freue mich, daß Ihnen alles so nach Wunsch gegangen ist, Vater Duff.“

„Man muß nur wollen, mein Vieber. Und wenn man dazu noch einen so unerbittlichen Hausstravannen hat... na, aber wo haben Sie denn die ganze Zeit geklebt? Was haben wir nicht schon nach Ihnen gesucht. Sie waren ja rein wie vom Erdboden verschwunden.“

Ritty war ans Fenster getreten und sah angelegentlich auf die Straße hinunter. Man konnte also nicht sehen, daß sie bei den letzten Worten ihres Vaters feuerrot geworden war.

„Ich wollte Ihnen damals keine Schere-reien machen.“

„Ach, Anst! Aber ich hatte gedacht, Sie würden auch hier wieder mitmachen.“

Der kleine Mann, der die blaue Schürze von einst abgelegt hatte und jetzt in schwarzem Rock und weißem Kragen einen recht guten Eindruck machte, setzte ihm seinen Plan auszumachen.

„Sehen Sie, lieber Grimm, damals, das war ja nichts für Sie. Hab' ja selbst gesehen, wie es Ihnen zuwider war. Aber hier kann ich Ihnen doch ein richtiges Engagement bieten. Ich will gar nicht wissen, was Sie inzwischen getrieben haben, geht mich ja auch nichts an, aber jedenfalls: viel erreicht werden Sie sicher nicht haben.“

„Aber, Papa!“ rief Ritty unwillig dazwischen.

„Nein, nein. Sie haben schon recht, Herr Dufferson, hunds-miserabel ist es mir gegangen aber...“

„Kein Aber, mein Vieber. Sie bleiben jetzt wieder bei mir. Sehen Sie, ich brauche nämlich für meinen Betrieb, was man so einen Stimmungsfänger nennt. Einen netten, sympathischen Menschen, der genug Humor hat, die Leute mit ein paar Witzchen, einem lustigen Song oder dergleichen ein wenig aufzuheitern.“

Peter nickte. Er wagte nichts zu sagen. Er hatte Furcht, Ritty könnte seine Freude mißverstehen, könnte das frohe Gesicht, endlich wieder auftreten zu können, anders deuten, auf sich selbst beziehen. Daß er nun wieder im Lampenlicht stehen durfte, spielen sollte vor Menschen, deren Beifall er schon jetzt im Ohr hatte, daß es nun endlich damit vorbei sein sollte, als Lastträger, Hotelbedienter und Handlanger ein trodenes Stück Brot verdienen zu müssen, es erschien ihm wie ein Geschenk des Himmels.

Doch als er dann das freudig strahlende Gesicht des Mädchens sah, wurde er wieder schwankend. Was sollte daraus werden, wenn er wieder tödlich mit ihr aufammen-

Aus Stadt und Kreis Calw

Schaffende sammeln und geben

Die Sammelaktion der Deutschen Arbeitsfront am Samstag und Sonntag war ein gewaltiges Bekenntnis der Schaffenden zur deutschen Schicksalsgemeinschaft. Es gab keinen Schaffenden Deutschen, der den Ruf des Führers nicht in sein Herz aufgenommen und willig geopfert hätte in Dank dem Mann gegenüber, der Deutschland wieder aus dem Glend führte. An allen Arbeitsstätten, mochten auch die Betriebe noch so klein sein, wurde am Samstag gesammelt und gespendet. In solchem nationalsozialistischem Tatwillen leisteten unsere Werkleute freiwillig eine Ueberstunde fürs Winterhilfswerk. Kein Wunder, daß bei solchem Kräfteinsatz das Ergebnis der DAF-Sammlung jedes seitherige übertrifft. Aus den Betrieben des Kreises sind an Spenden fürs W.H.W., soweit bisher schon abgerechnet ist, nahezu 1000 RM eingegangen.

Die am Sonntag von Betriebsführern und Amtswaltern der DAF durchgeführte erste Reichsstraßenfahrrad- und W.H.W. hat allein in Calw über 500 RM erbracht. Unermüdlich waren die Sammler trotz des unwirtlichen Wetters mit der Büchse unterwegs, auch noch, nachdem die schönen Grenzlandwappen-Abzeichen längst abgeholt waren. Sonntagmittag gab die Kapelle unserer Reiterstandarte unter der Leitung von Musikführer Frank in dankenswerter Weise ein schneidendes Plakonzert auf dem Marktplatz. Bald trug alles die mannigfachen Abzeichen: das weiße Roß der Niederachsen, die Adler von Schlesien, vom Rheinland oder von der Grenzmark, den bayerischen oder schleswig-holsteinischen Leu, den pommerischen oder den Greif von der Saarpfalz, das ostpreussische Deutschordenskreuz oder die Danziger oder Sachsens Mauerkrone oder endlich das rote gelbe Wappen des Vaterlandes. Wesen noch immer eines dieser schönen Abzeichen zierte, konnte gestern frühlich Kirche feiern, denn er hatte der Volksgemeinschaft gegenüber seine Pflicht getan.

Alle in der DAF zusammengeschlossenen Volksgenossen in Stadt und Kreis dürfen mit Stolz und Freude auf diese erste große Aktion für das Winterhilfswerk 1936/37 zurückblicken. Sie haben in selbstverständlichem Einsatz einen Gemeinschafts- und Opfergeist bewiesen, der aller Ehren wert ist.

Lehrlinge

in die Hausgemeinschaft aufnehmen

Das Arbeitsamt Nagold teilt mit: Noch immer stehen in den nordbadischen Bezirken Jugendliche zur Unterbringung in Lehrstellen zur Verfügung. Andererseits sind in unserer Gegend noch viele Lehrstellen offen, die zum großen Teil deshalb nicht besetzt werden können, weil die Lehrherren sich nicht entschließen können, ihren Lehrling, den sie einstellen wollen, in ihre Hausgemeinschaft aufzunehmen. Schon mancher Lehrherren hätte längst einen Lehrling und viele Lehrlinge müßten nicht müßig zu Hause sitzen oder in fernsiedler Arbeit sich betätigen, wenn mehr Lehrherren bereit wären, ihrem Lehrling, der ja auch für sie arbeitet, Kost und Wohnung zu geben. Man sage doch nicht: Ich will oder ich kann die Verantwortung für den Buben während seiner Freizeit nicht übernehmen. Oder: Ich will mir meinen eigenen Feierabend nicht auch noch durch die Last eines Lehrlings rauben lassen. Denkt an eure eigene Jugend! Denkt daran, wie ihr euren eigenen Sohn untergebracht wissen wollt! Meister und Lehrling gehören zusammen, nicht bloß während der Arbeit. Du, deutscher Meister, sei der Erzieher deiner beruflichen Erben! Auch als Mensch, auch am Feierabend! Und hilf mit, daß kein deutscher Junge zu lange auf seine Lehrstelle warten muß! Entschließe dich zur Einstellung eines Lehrlings, wenn die beruflichen Voraussetzungen gegeben sind! Nimm ihn in deine Hausgemeinschaft auf und melde deinen Entschluß auf dem üblichen Weg so rasch als möglich dem Arbeitsamt!

HJ- und Jungvolksführerschaft zur Winterarbeit vorbereitet

Am Samstag und Sonntag fanden in Calw zwei Führertagungen der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolks statt. Von der HJ waren die Unterbannführer mit Stab und die Gefolgschaftsführer von 4 Unterbannen (vom Unterbann II/126 auch die Unterführer) zusammenberufen, vom Jungvolk die Stamm- und Fähnleinführer des ganzen Jungbanns. Ueber die Tagungen, auf denen Bannführer und Jungbannführer sprachen, kann wegen Raummangel erst morgen berichtet werden.

Lichtspiele Bad. Hof Calw

Standische Brügger!

Männer haben sich hier zusammengefunden, von denen man noch im Film spürt, daß sie alle nicht nur im Spiel, sondern auch bei der schweren, nicht gefahrenlosen Arbeit der Aufnahmen Kameraden waren! Die Spielleitung verstand es, wunderbar ausgeprägte Charakterbilder zu formen. An der Spitze Ludwig Kerstner als Theologiestudent und „Standische Brügger“. Man glaubt diesem

Jungen seine innere Entwicklung vom Seminaristen zum Helden im Kampf um seine Heimat bis ins Letzte! — Der Film „Standische Brügger“ läuft heute abend zum letztenmal in den Lichtspielen Bad. Hof in Calw.

Bad Liebenzells ältester Bürger

Der älteste Bürger der Stadt Bad Liebenzell, Adam Hartmann, früherer Mühlenmacher, feierte am gestrigen Sonntag seinen 93. Geburtstag. Der Bürgermeister hat dem Jubilar die Glückwünsche der Stadt und Bürgererschaft ausgesprochen und ein Ehrenschreiben überreichen lassen.

Musterung zur SS „Deutschland“

Bei SS „Deutschland“ finden noch Musterungen für den freiwilligen Eintritt in die SS-Bereitungsgruppe statt. Bewerber können sich hierzu noch schriftlich bei SS „Deutschland“, Abteilung II b, München 13, Jngelstädter-Landstraße 193, unter Einbringung eines Lebenslaufs mit Lichtbild melden.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Unbeständiges Herbstwetter mit Niederschlägen. Kühler, frische bis stürmische Winde aus nordwestlichen Richtungen.

Gütlingen, 19. Okt. Heute kann Frau Luise Moll, Witwe des verstorbenen Küfermeisters Moll in Calw und Schwiegermutter des verstorbenen Schultheißen Kern in Gütlingen, ihren 90. Geburtstag in verhältnismäßig guter Gesundheit feiern. Frau Moll ist die älteste Einwohnerin der Gemeinde Gütlingen.

Freudenstadt, 18. Okt. Wegen gesundheitlichen Gründen ist der bisherige Unterbannführer aus seinem Amt geschieden. Oberbannführer Umland beauftragte nun den Scharführer Erwin Braun mit der Führung des Unterbanns IV/126 Freudenstadt.

Beachte beim W.H.W.

Der Führer erwartet von jedem einzelnen, daß er nur dann und nur so lange W.H.W.-Unterstützung bezieht, als es notwendig ist.

Anträge werden jederzeit durch die NSB-Blockwälder entgegengenommen; das sind die Männer und Frauen, die sich jahraus, jahrein ehrenamtlich in den Dienst am Volk stellen und in jedem Haus bekannt sind. Eine Prüfung erfolgt durch den Blockleiter der NSB.

Es ist zwecklos, sich in die Diensträume der Ortsgruppenbeauftragten hineinzudrücken. Wenn Aufklärungen nötig sind, werden die Bedürftigen dorthin eingeladen. Die Bedürftigen besprechen in erster Linie alles mit dem NSB-Blockwälder oder Zellenwälder. Dabei möge sich jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin darüber klar sein, daß nicht jeder Wunsch erfüllt werden kann.

Die Entscheidung über einen Antrag trifft der Ortsgruppenbeauftragte nach den ihm vorgelegten Richtlinien. Änderungen dieses Entscheids sind nur dann zulässig, wenn sich die Ernährungsverhältnisse des Antragstellers wesentlich verschlechtert haben.

Die Antragsteller erhalten eine Mitteilung, wie ihr Antrag entschieden worden ist. Die Abholzeiten von Unterstützungen sowie Abholnummern werden, wie alle übrigen Bekanntmachungen, an den „Schwarzen Brettern“ angeschlagen.

Im Monat Oktober kommen zur Ausgabe: Kohlen und Kartoffeln.

Turner-Handball

TS. Nagold 1. — TS. Calw 1. 5:9 (2:3)
TS. Nagold Jg. — TS. Calw Jg. 11:3
TS. Altensteig 1. — TS. Sigmaringen 1. 3:5

Von jeder erstreuten sich die Handballspiele zwischen Nagold und Calw der begeisterten Anteilnahme seitens der Nagolder Bevölkerung. So war es auch wieder gestern, wo sich beide Mannschaften ein überaus spannendes

Der Waldwirtschaftsplan der Stadt Calw

Aus der Besprechung des Bürgermeisters mit den Ratsherren

Der Wirtschaftsplan für den Stadtwald war Hauptgegenstand der letzten Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherrn. Der Renaufstellung dieses Wirtschaftsplanes war eine Fülle von Arbeit vorausgegangen, der gesamte Waldbestand in seiner Fläche neu vermessen, jeder einzelne Stamm mit einem Alter von über 80 Jahren aufgenommen und der jüngere Bestand an Hand von Tabellen in seinen Massen errechnet und sonstige Erhebungen angefertigt worden, um genaue Grundlagen für die auf einige Jahrzehnte planmäßige Bewirtschaftung des Waldes zu bekommen.

Zur Beratung war Forstmeister Niedert erschienen. Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters gab dann der Forstmeister einen ausführlichen Bericht über den Stadtwald. Er führte aus, daß der 4184 Hektar große Stadtwald mit seinen meist schönen Beständen einen wertvollen Besitz der Stadt darstelle. Bei der Untriebszeit des Waldes mit über 100 Jahren war es zur dauernden wirtschaftlichen Rentabilität des Waldes nötig, daß eine umfangreiche Ueberforstung über den Holzvorrat und die Nutzungsmöglichkeit geschaffen wurde. Aufgabe des Wirtschaftsführers sei es, durch richtige Wahl der Holzarten und der wirtschaftlichen Maßnahmen den Ertrag unter Erhaltung der Bodenkraft mengen- und wertmäßig zu steigern, um so dazu beizutragen, daß der gesteigerte Holzbedarf der Volkswirtschaft gedeckt werden könne. Am heutigen Waldbestand schätze man nicht nur den materiellen, sondern auch seinen ideellen Wert, namentlich in der Nähe der Städte wegen der landschaftlichen Schönheit des Waldes. Forstmeister Niedert gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß gerade die Vertretung der Stadt die Ausgestaltung auch der ideellen Werte besonders wünsche.

Es dürfen darum Kahlschläge nicht mehr erfolgen oder mindestens dort nicht, wo das Landschaftsbild beeinträchtigt würde und höchstens nur in kleinem Umfang. Reinstände würden nicht mehr begründet werden; insbesondere dürfe auch nicht der gerade Saum beibehalten werden, es seien vielmehr ungleichmäßige Unterbrechungen u. Buchten anzustreben mit tiefgreifender Auflockerung des anschließenden Altholzes, wodurch abwechslungsreiche Waldbilder geschaffen würden. Zu ein oder zwei Hauptholzarten sollen künftig stets Vorholzarten beigemischt werden und zwar vorzugsweise die bodenpflegende Buche. Die Holzartzuführung zu den Hauptholzarten habe den Vortritt, daß der Boden nicht einseitig beansprucht würde und die den Reinständen vielfach drohenden Gefahren erheblich vermindert würden. Insbesondere größere Laubbolzbei-

mischung an den Hängen würde das Auftreten so großer Wind- und Schneedruckschäden, wie sie dieses Jahr aufgetreten seien, erheblich verringern. In geringererem Umfang kämen Eichen, Ahorn und Lärchen zum Anbau. Auf Grund des gewählten Standort und des beobachteten Wachstums der verschiedenen Holzarten werde jeweils die Art der Holzartenzusammensetzung bestimmt.

Die Maßnahmen der Siebsführung sollten durch allmähliche Auflockerung des Bestandsbeschlusses günstige Bedingungen für die Naturverjüngung ergeben. Nur bei ungenügender Erreichung des Betriebszieles werde zur Pflanzung geschritten werden. Die Pflanzungen würden in eigener Saatschule gewonnen. Diese werde von Förster Winterle in tadellosem Zustand gehalten. Man habe dadurch Gewähr, einwandfreie gesunde Pflanzen zu haben. Die Bestandserziehung erfolge bis zum 20. Jahre im Wege der Reinigung und bei den älteren Holzarten durch die Durchforstung, wobei schlechtgeformte und franke Stämme entfernt und damit für die zukunftsfähigen Stämme guter Standort geschaffen werde. Die Durchforstungen, die bisher schwach geführt worden seien, würden künftig im Sinne der Vorratsspeicherung wesentlich stärkere Eingriffe und Erträge bringen.

Forstmeister Niedert erklärte weiter, daß der Nährstoffgehalt aller Böden gering sei, dagegen sei die Ertragsfähigkeit infolge der reichlichen Niederschläge gut. Der Boden liege auf der Buntlandsteinformation. Die Böden an den Hängen seien sandig, häufig mit Geröll und großen Felsblöcken durchsetzt. Die Steingewinnung aus dem Stadtwald sei höchst unerwünscht, da hierbei stets Beschädigungen des umgebenden Bestandes erfolgen würden. Er würde deshalb gerne sehen, wenn die Stadt einen Steinbruch anlegen und die Steinentnahme aus dem Stadtwald ganz verbieten würde. Die im Hochschwarzwald häufiger zu beobachtenden Bodenentartungserscheinungen durch das Uebermaß an Niederschlägen und den Wärmemangel seien im Stadtwald nur auf kleiner Fläche festzustellen. Die Orts- und Kleinsandbildung als Folge des häufigen Regens würden durch tiefgründige Holzarten verhindert oder bekämpft werden. Bei der Wichtigkeit des Humus für den Waldboden sollte Streunutzung möglichst nicht erfolgen oder nur auf dringlichste Fälle beschränkt bleiben. Es würden zurzeit Kalkstickstoffversuche gegen die Heidebildung gemacht werden, die eine Verschlechterung der niedrigen Vegetationsform darstelle. Das Klima und der meist sandige Boden weise auf die Anzucht von Nadelbäumen hin, insbesondere eignen sich für die ärmeren Sand-



und flüssiges Spiel lieferten. Die Calwer Mannschaft, die sich sehr gut verstand, legte ein Spiel hin, an dem man seine Freude haben konnte. Daß das Spiel ritterlich und sauber durchgeführt wurde, war nicht zuletzt das Verdienst des vorzüglich leitenden Schiedsrichters Häring (Bad Cannstatt). Das Vorspiel konnte die spielforte überlegene Nagolder Jugend sicher gewinnen.

Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag in Calw abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt. Kartoffel 3,70 RM der Ztr., Kefel v. 22-25 Pf., Birnen 20-25, Zwetschgen 15-18, Quitten 25-30, Trauben incl. 30, ans. 38-50, Weißkraut 8-10, Blaukraut 12, Birning 12, gelbe Rüben 10, rote Rüben 10, Spinat 30, Wallnüsse 35 Pf. je das Pfund, Rosenkohl 20-30, Kopfsalat 5, Endivien 10 Pf. je das Stück.

Böden die Forche sehr gut, die hier sehr schön verferne.

Von den Nadelbäumen nehme die Fichte mit 38 Prozent die größte Fläche ein, die Forche bedecke 30 Prozent und die Tanne 26 Prozent der Waldfläche. Laubbolz bedecke nur 6 Prozent. Die älteren Altersklassen würden besonders von den Forchenbeständen gebildet, während in den jüngeren Altersklassen die Fichte vorherrsche. Die Standortsklassenverteilung sei sehr günstig. Für die Fichten sei eine Umtriebszeit von 90 Jahren, für die Tannen von 110 Jahren und für die Forchen von 140 Jahren vorgesehen. Hier sei der Grundmaß maßgebend, die Bestände so alt werden zu lassen, daß sie neben einer angemessenen Verzinsung des Bodenkapitals möglichst hochwertige Nadelbäume ergeben. Die Berechnung der Wachstumsleistungen der Abnutzungsfläche und zeitlich hiebsreifen Bestände ergeben, daß für das nächste Jahrzehnt hiebsreife Bestände in Höhe von 93 Prozent des Normalmaßes zur Verfügung stehen. Die späteren Jahrzehntswänge lägen jedoch steigend über dem Normalmaß; es könne in den nächsten 3 Jahrzehnten mit einer stetig steigenden Nutzung gerechnet werden. Die 2. Güteklasse überwiege, die 1. Klasse sei aber ebenfalls stark vertreten. Dies sei außerordentlich erfreulich.

Forstmeister Niedert gab sodann an Hand des Wirtschaftsplanes für das Jahrzehnt 1931/1940 näheren Aufschluß über die Nutzungsmöglichkeit. Es seien für das jetzige Jahrzehnt zusammen 17 200 Festmeter planmäßige Hauptnutzung, für das 2. Jahrzehnt 18 200 Festmeter vorgesehen. Die Forchen seien hierbei stark beteiligt. Die Nebenwertigkeit derselben liege etwas unter derjenigen der Gesamtfläche. Der Gehwert der Forchen sei jedoch gegenüber der Fichte und Tanne, insbesondere durch die wertvolle Rotforche, wesentlich höher. Die Durchforstung bringe jährlich 680 Festmeter gegen früher zwischen 300 u. 400 Festmeter. In dem jetzigen höheren Einschlag komme der beabsichtigte stärkere Eingriff zur Vorratsspeicherung zum Ausdruck. Die jährliche Gesamtnutzung betrage demnach 1720 Festmeter Hauptnutzung und 680 Festmeter Durchforstung, was einer Nutzung von 3,7 Festmeter je Jahr u. Hektar entsprechen, und über dem Landesdurchschnitt liege. Die Gesamtnutzungen haben im Jahrzehnt 1881/90: 1820 Festmeter, 1891/1900: 2400 Festmeter, 1901/1910: 2500 Festm., 1911/1920: 3000 Festmeter und 1921/1930: 2500 Festmeter betragen. Im letzten Jahrzehnt sei außerdem ein außerordentliches Holznieß von 2000 Festmeter vorgenommen worden (Schulhausbau).

(Schluß folgt.)

Aus Württemberg

Sozialismus der Tat

Stuttgart, 18. Oktober

Etwas hundert gegenwärtig auf der Solitude im 14. Schulungslager zusammengefasste Leiter der württ. Berufs- und Fachschulen haben freiwillig eine Stipendienstiftung von 5000 RM. gemacht, um würdigen Gesellen und Kaufleuten, angehenden Gefolgschaftsführern in Handwerk, Industrie und Handel ihre Weiterbildung in den staatlichen Meisterkursen zu ermöglichen. Es sei bei dieser Gelegenheit auch daran erinnert, daß während der diesjährigen Sommerferien 70 Gewerbelehrer Württembergs in praktischer Arbeit das Kameradschaftshaus der Meisterschule in Ulm a. D. errichtet haben. Beides beweist einer vorbildlichen Einstellung und eines wahren Sozialismus der Tat.

Starkes Nahbeben

Stuttgart, 18. Oktober

Am Sonntag wurde von den württ. Erdbebenwarten in Stuttgart, Ravensburg und Rehfelden ein sehr starkes Nahbeben aufgezeichnet. In der Stuttgarter Erdbebenwarte trafen die ersten Wellen um 4,11 Uhr 1,0 Sekunden ein. Die berechnete Herdentfernung von Stuttgart beträgt rund 250 Kilometer. Da die Richtung nach dem Erdbebenherd um rund 85 Grad von der Südrichtung abweicht, liegt er etwa 40 Kilometer südwestlich von Innsbruck im Gebiet der Stubai- und Zepfaler Alpen. Nach den Stuttgarter Aufzeichnungen ist dieses Beben eines der stärksten Voralpenbeben in den vergangenen 20 bis 30 Jahren.

Heilbronner Kriegssopfer- und Frontsoldaten-Tag

nsg. Heilbronn, 18. Oktober

Am Samstag und Sonntag kamen in der alten Reichsstadt Heilbronn 45 000 Frontsoldaten und Kriegssopfer zum Vierten schwäbischen Frontkämpfertreffen zusammen. In Vertretung des als Führer der deutschen Delegation zum Frontkämpfertreffen nach Budapest gereisten Reichskriegssopferführers, Hg. Oberlindober, war der Propagandaleiter des NSDAP, Meckel-Berlin, erschienen.

Schon am Samstagabend trafen die ersten Sonderzüge in der festlich geschmückten Stadt Heilbronn ein. Das Frontsoldatentreffen begann mit einem Aufmarsch der Gliederungen und Verbände auf dem illuminierten Marktplatz. In der Rathausdiele begrüßte Oberbürgermeister Gültig den Vertreter des Reichskriegssopferführers, Meckel, und Gauamtsleiter Greß und gab seiner Freude Ausdruck, daß das Frontkämpfertreffen in Heilbronn stattfand. Kreisleiter Drauz hieß von der Freitreppe des Rathauses aus die schwäbischen Frontsoldaten und Kriegssopfer in den Mauern der Stadt willkommen. Heilbronn würde beweisen, so führte er u. a. aus, daß es die große Frontkameradschaft des Krieges weiter pflege. Am Abend fand ein Kameradschaftsabend statt, dessen musikalischen Teil das Musikorchester des Infanterie-Regiments 34 übernommen hatte.

Am Sonntag vormittag legte Staatsminister a. D. Spangenhäuser in feierlicher Weise einen Kranz am Ehrenmal der Gefallenen nieder. Die Hauptkundgebung fand auf dem HSB-Spielplatz statt und gestaltete sich zu einer gewaltigen Massentundgebung, die durch Gauamtsleiter Greß eröffnet wurde. Ministerpräsident Mergenthaler sprach in markanten Worten vom Sinn und der Bedeutung des Frontsoldatentums und der Opfer des großen Krieges. Ueber den Geist der Frontkameradschaft und die Aufgaben des Frontsoldatentums im heutigen Staat sprach Staatsminister a. D. Spangenhäuser. Mit einem Treuebekenntnis zum Führer und dem Gesang der Nationallieder schloß die erhebende Feier.

Sorrenderger Tierzuchtthalle vorbildlich

Herrenberg, 17. Oktober.

In Anwesenheit von Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmid, Landesbauernführer Arnold und dem Vorsitzenden des Reichsverbandes Deutscher Rinderzüchter, Scherneck, sowie der Züchter des ganzen Sülgauens und vieler Landwirte wurde am Freitag die an der Reichsstraße nach Stuttgart neuerstellte Tierzuchtthalle feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Die Halle soll gleichzeitig auch als Obstgroßmarkthalle Verwendung finden. Die Finanzierung

des Baues, der ohne Schulden erstellt worden ist, haben der Zuchtverband, der Kreisverband, die Stadt Herrenberg, die zum Sülgau gehörenden Gemeinden und Züchter übernommen. Was hier erstellt worden ist, darf nach den Worten von Landesbauernführer Arnold als vorbildlich für ganz Württemberg bezeichnet werden. Er freute sich ganz besonders, daß gerade der kleinste und jüngste Tierzuchtverband, der das Gebiet von der Alb bis zum Schönbuch umfaßt, diese Halle hingestellt hat. Innenminister Dr. Schmid gab in seiner kurzen Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß die Halle nicht nur der Stadt Herrenberg, sondern darüber hinaus der Landwirtschaft ganz Württembergs Gewinn bringen möge.

Am einem Baum folgedrückt

Pforzheim, 18. Oktober

Auf der Christophallee fuhr ein Fernlastzug aus Weissenheim in der Pfalz in Richtung Bahnhofplatz. Aus einer Kreuzung kam ein Kraftwagen von rechts gefahren. Der Lenker des Lastzugs soll ihm angeblich ein Zeichen: „Schnell nach rüber!“ gegeben haben, worauf der Kraftwagenfahrer Gas gab. Es reichte aber nicht mehr, und der Lastzug mußte scharf nach links ausweichen. Sein Lenker zeigte sich geistesgegenwärtig, er steuerte auf den linken Gehweg. Der Beifahrer, der zum Führerhaus des Kraftwagens hinauschaute, um nach dem Kraftwagenfahrer zu sehen, wurde in dem Augenblick, als der Lastzug einen Baum streifte, eingeklemmt. Der Kopf des Unglücklichen wurde zerquetscht. Der tödlich Verunglückte ist der Weinbauer Feld aus Weissenheim.

Das Neueste in Kürze

Die ganze schleswig-holsteinische Westküste wurde am Sonntag von einem außerordentlich starken Nordweststurm heimgesucht. Der Deich an der Friedrichs-Koog-Spise, der dem stärksten Anprall der Fluten ausgesetzt war, mußte wegen Einbruchgefahr geräumt werden.

Auf der Insel Hügen warf der Sturm zwischen den Stationen Trent und Wittower Fähre den Kleinbahnzug Bergen-Altenkirchen um. Zwei Personenwagen, zwei Güterwagen und der Packwagen wurden aus den Schienen geworfen. 7 Personen sind leicht verletzt.

In ganz Venetien (Oberitalien) wurden am Sonntag starke Erdstöße verspürt. Im wesentlichen erlitten nur ältere Häuser und Türme Schäden. In der Gemeinde Sacile stürzte ein Haus ein und begrub die Mieter unter sich. Bisher wurden 15 Tote geborgen. In Conegliano konnten bis heute ein Toter und 2 Verletzte, in Cordignano 2 lebensgefährlich Verletzte geborgen werden. Das Erdbeben wurde zwischen Venedig und Verona heftig verspürt. In Venedig wurde die Lichtzufuhr unterbrochen.

Die britische Regierung soll, um das Tempo der Luftrüstung zu beschleunigen, beabsichtigen, eine größere Anzahl von Motoren, Bomben und Kampfflugzeugen in den Vereinigten Staaten zu bestellen. Es handelt sich bei den Bomben um Schnellsturzbomben und 1000-PS-Kampfflugzeuge.

Das Kriegsministerium der roten Madrid-Regierung verbreitet im Rundfunk die Mitteilung, daß die Befestigungsarbeiten vor Madrid in wenigen Tagen beendet sein würden. Die Maschinengewehre und Geschütze seien nach den modernsten Plänen angelegt worden und würden von ausländischen (!) Offizieren besetzt. Bei Alcala wurde von den Nationalisten ein französisches Jagdflugzeug abgeschossen.

Der Präsident der Republik Frankreich suchte gestern Straßburg. Nach einem feierlichen Empfang und einer Truppenparade legte der Präsident in einer Ansprache ein Bekenntnis zu den Grenzländern ab.

Der belgische Ministerrat hat sich für die Einberufung einer außerordentlichen Parlamentstagung ausgesprochen, in der der Gesetzentwurf über das neue Militärstatut behandelt werden soll.

Marktberichte

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 11 bis 20 M. — Döhringen: Milchschweine 14 bis 22 Mark das Stüd.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 7.90 M. je Zentner. — Ravensburg: Weizen 19—19.40, Weizen 14.55, Roggen 16—16.70, Haber 15.90 bis 16 Mark für 100 Kilo.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Weizen 19.20, Gerste 22, Haber 15.50 Reichsmark für 100 Kilo.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw

Deckreisig

(Fichten und Tannen gemischt) kann am **Dienstag, den 20. Oktober 1936** bestellt werden. Preis 50 Pfg. f. d. Bund ist bei Aufgabe der Bestellung zu zahlen.
Calw, den 17. Oktober 1936.

Stadtpflege.

Freiwillige Feuerwehr Calw.

Die Übung am **Dienstag, den 20. ds. Ms., fällt aus**, dagegen wird an diesem Tage **abends 8 Uhr** eine

Hauptversammlung

im **Restaurant Weiß, Badstraße**, stattfinden.

Tagesordnung: Ergänzungswahlen. Erscheinen ist Pflicht. Anzug: Rock, Mütze.

Die Kameraden, die ausgetreten sind, werden gebeten, Rock und Ausrüstungsgegenstände in Bälde abzugeben bei Herrn Feldweg, abends von 4—7 Uhr.

Römpf, Hauptbrandmeister.

Entscheidende Ereignisse

bewegen die Welt, da braucht ein jeder die

Zeitung

mit ihrem politischen und wirtschaftlichen Nachrichten-Dienst! / Die Zeitung läßt über die Enge des Tages hinausschauen!

Ein Einweichmittel muß billig sein und viel leisten: nehmen Sie



Henko
die Waschhilfe für 13 Pfg.

Rötensbach, 18. Oktober 1936.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe

Dot, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Bauer, Witwe

nach schwerem Leiden im Alter von 83 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Böcher

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr

Hirsau, Klosterhof.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

sonnige und ruhige Lage, besonderer Eingang, Gartenanteil, ab 1. 11. 36 wegen Wegzug preiswert zu vermieten.

Ev. Kirchenpflege.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

auf 1. November zu vermieten. Zu erfragen Biergasse 5



Sehr gute Dienste leistet. Bärwang, 17.11.34. Wally Epp, Hebamme. Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kim. Nach 5 Tagen befreit von achtwöchigem, qualendem Husten. 1. Jöckel, Insp. Id. Nahe-Tiefenst. 17.2.32. Viele ähnliche Urteile liegen vor. Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.05, Sparflasche 3.25 — Hustobons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg. Erhältlich in der

Drogerie Bernsdorff

Lichtspiele

Bad. Hof, Calw

Standschütze Brüssler

Gegen Trommelfeuer u. Naturgewalten der Berge kämpft eine Handvoll Tiroler Standschützen für Heimat und Dorf! Das Hohelied des Unbekannten Soldaten an der Dolomitenfront!

Heute abend 8.20 Uhr zum letztenmal.

Vergnügliche Stunden

durch ein gutes Buch aus der Leihbücherei Kirchherr beim Postamt

Neuen süßen

Moft

im Ausschank und über die Straße. Friedrich Schab s. „Jungfer“

Für die Fütterung der Haustiere

empfiehlt sich Lebertran Lebertran-Emulsion Futterkalk aus der

Drogerie Bernsdorff

Sonstigen und Schweineerde

empfiehlt

E. Dreiß am Wacht

W. Forstamt Hirsau.

Beigholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 27. Okt. 1936**, nachm. 4 Uhr in Hirsau im Löwen aus Staatswald Altbirgerberg: Abt. 1 Alzenbrunn, 2 Hoher Stein, 3 Badwald, 4 Böffelschmiede, 5 Altbirgersteig, 6 Lange Wand, 7 Wandelgrund, 8 Bleiche, 9 Spindlershof, 11 Mäder; im Buchen: 2 Schtr., 6 Kloth., 2 Mabr., Nadelh.: 37 Aussch. Prgl., 176 Mabr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart-W.



Deutsches Rotes Kreuz Sanitätskolonne Calw.

Dienstag abends 8 Uhr tritt der Zug Calw vollständig im Lokal an. Kolonnenführer: Kirchherr

Kirchenchor Calw.

Singstunde wird von heute Montag auf Freitag Abend 8 Uhr verlegt.

Zeitung

gulaschn - Jabri gauschn!



Drogerie Bernsdorff

Kommen Sie

ungeniert zu uns, wenn Sie Grund zu irgendwelchen Beanstandungen in der Zeitungszustellung haben. Dann erreichen Sie Ihre sofortige Zufriedenstellung.

Verlag der „Schwarzwald-Wacht“ Calw.

Wird bei Ihnen eine Wohnung frei

dann nur schnell eine kleine Anzeige in die „Schwarzwald-Wacht“, dann finden Sie sofort neue Mieter.